

Niederschrift



Gremium: **23. Sitzung des Beirats für Soziales und Seniorenfragen**

Sitzungsdatum: **Montag, den 09.12.2013**

Sitzungsort: **Landratsamt Augsburg, Kleiner Sitzungssaal 221, 2. Stock**

Beginn: 14:32 Uhr

Ende: 16:00 Uhr

Landrat Sailer eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

Vorsitzende / Vorsitzender:

Martin Sailer

Mitglieder:

Renate Durner
Hannes Grönninger ab 14.36 Uhr
Peter Högg
Gabriele Huber
Gerhard Ringle
Robert Steppich ab 14.36 Uhr
Carolina Trautner bis 15.49 Uhr

Sozialkonferenz:

Herbert Ederer
Günther Geiger
Fritz Graßmann entschuldigt

Sozial erfahrene Personen:

Helmut Bartholomä entschuldigt
Bruno Kratzer
Prof. Dr. Werner Schneider

Beratende Mitglieder:

Manfred Buhl bis 15.46 Uhr
Regina Mayer
Herbert Richter

Vertreter:

Andreas Claus

Verwaltung:

Peter Beck

Weitere Anwesende:

Erich Bartl, SG 4.2/46
Ludwig Elsner, Stabsstelle Jugendhilfeplanung (zu TOP 1)
Herbert Richter, Stabsstelle Familienbildung (zu TOP 2)

Schriftführerin:

Susanne Häusler

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

1. Integrierte Sozialberichterstattung (ISB) für den Landkreis Augsburg
Vorlage: 13/0352
2. Vorstellung Audit "berufundfamilie" - Familienbewusste Personalpolitik
im Landratsamt Augsburg
Vorlage: 13/0353
3. Fachbereich Soziale Leistungen;
Aktueller Bericht
Vorlage: 13/0354
4. Bildung und Teilhabeleistungen - aktueller Sachstandsbericht
Vorlage: 13/0355
5. Fachbereich Soziales Betreuungswesen und Seniorenfragen;
Aktueller Bericht
Vorlage: 13/0356
6. Anträge nach den Förderrichtlinien "Projektförderung"
Vorlage: 13/0357
7. Verschiedenes
8. Wünsche und Anfragen

Öffentliche Sitzung

TOP 1 Integrierte Sozialberichterstattung (ISB) für den Landkreis Augsburg Vorlage: 13/0352

Sachverhalt:

Eine Integrierte Sozialberichterstattung (ISB) setzt sich zum Ziel, einen sozialstrukturellen Überblick im Hinblick auf sozialpolitische Fragen und Anforderungen aufzuzeigen. Dazu werden die in den verschiedenen Sachgebieten und Abteilungen bereits bestehenden Fachplanungen bzw. deren Daten und Ergebnisse zu einem Gesamtbericht zusammengeführt und fachplanungsübergreifend ausgewertet werden. Wesentlich ist dabei die tatsächliche Versorgungssituation der Bürger in ausgewählten Lebensbereichen und zwar sowohl auf materieller Ebene (z. B. Einkommen) als auch auf immaterieller Ebene (z. B. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben). Durch eine ganzheitliche Darstellung können Abstimmungsergebnisse innerhalb der Verwaltung optimiert und steuerungsrelevante sozialpolitische Entscheidungsoptionen transparenter dargestellt werden.

Seit Anfang des Jahres 2012 wurde unter der Federführung der Stabstelle Jugendhilfeplanung ein Entwurf für eine Integrierte Sozialberichterstattung im Landkreis Augsburg entwickelt, der nun vorliegt. Es wurde eine Fachgruppe gegründet, durch die das Fachwissen verschiedener Bereiche gebündelt, ein abteilungsübergreifender Diskurs hergestellt und die Transparenz der Planung gewährleistet wurde. Die Fachgruppe setzt sich zusammen aus Führungskräften der Abteilungen 4.1 (Bildung und Jugendhilfe) und 4.2 (Senioren und Soziales). Außerdem wurden im Einzelfall Stellen wie z. B. Sachgebiet 13 (Schulen, Sport, Kultur), SG 4.2/46 (Wohnungsbau, Wohngeld), Staatliches Schulamt, Jobcenter, Agentur für Arbeit oder die Schuldnerberatungsstelle einbezogen. Die Fachgruppe wird vom Institut SAGS begleitet und unterstützt.

Die Integrierte Sozialberichterstattung befasst sich insbesondere mit den Lebenslagen von sozial Benachteiligten, Kindern, Jugendlichen, Familien, Senioren, Frauen und Migrantinnen. Außerdem werden die Bereiche Schule, Bildung, Beschäftigung, Einkommenssituation, Gesundheit sowie die demographische Entwicklung beleuchtet. Dementsprechend wurde von der Fachgruppe ein Set von knapp 70 Indikatoren zusammengestellt.

Zunächst wurden Planungsräume erfasst, für die alle beteiligten Stellen Daten bereitstellen können. Es wird dabei – soweit möglich – auf die politischen Gemeinden als kleinste Einheiten zurückgegriffen. Der Vergleich der Gemeinden untereinander und die Analyse der Situation und der Bedarfe vor Ort lassen sich so gut darstellen.

Für die Integrierte Sozialberichterstattung wurde ein Datenbanksystem eingerichtet, um die Erhebung, Pflege und Abfrage der Daten zu erleichtern. Aus diesem Datenbestand wurden Tabellen und Grafiken generiert, um eine präzise, klare und allgemein verständliche Übersicht über die ausgewählten Indikatoren auf der Ebene von Landkreis und Gemeinden zu geben. Im Plan werden alle untersuchten Indikatoren erklärt und die Situation im Landkreis erläutert. Zur besseren Einordnung der Ergebnisse dienen zum Teil die Vergleichswerte der anderen schwäbischen Landkreise und der schwäbischen kreisfreien Städte sowie der schwäbische und bayerische Durchschnittswert.

Erst durch eine kontinuierliche und turnusmäßige Fortschreibung kann die Integrierte Sozialberichterstattung zu einem Instrument für Steuerung und Kontrolle werden. Bezogen auf die Entwicklung von Indikatoren in der Vergangenheit lassen sich Rückschlüsse auf Ursachen für Veränderungen ziehen. Sind bestimmte Trends erkennbar oder werden Frühwarnindikatoren definiert, ergeben sich zudem zukunftsorientierte Hinweise. Für die Steuerung bieten laufend aktualisierte Kennzahlen die Möglichkeit, Zielvorgaben oder Richtgrößen vorzugeben. Politische Entscheidungsträger im Landkreis Augsburg sowie Fach- und Führungskräfte der Verwaltung erhalten somit ein Kontrollinstrument über die häufig kostenintensiven Leistungen im Sozialbereich. Weitere Zielgruppen der Planung sind Wohlfahrtsverbände, Maßnahmeträger, interessierte Bürger etc.

Der Entwurf einer ISB mit den Daten für 2011 und Stand Oktober 2013 wird den Beiratsmitgliedern aufgrund des Umfangs als Tischvorlage überreicht und soll einen ersten Einblick in die Thematik bieten. Zu diskutieren ist, ob diese Form der Planungen auch aus Sicht der Politik gewünscht und fortgeführt werden soll.

Zu Beginn seiner Ausführungen verweist **Herr Elsner** auf die umfangreiche Tischvorlage. Im Anschluss erläutert er die Integrierte Sozialberichterstattung (ISB) für den Landkreis Augsburg. Hierzu wird auf die beigefügte Präsentation verwiesen. Abschließend erklärt Herr Elsner, dass man heute das Stimmungsbild des Beirats für Soziales und Seniorenfragen abfragen und in Erfahrung bringen wolle, ob sich die Verwaltung weiter mit dem Thema befassen solle.

Landrat Sailer bedankt sich für die kompakte Vorstellung der doch sehr umfangreichen Tischvorlage. In der Kürze der Zeit werde es nicht möglich sein, sich in dieses Werk einzulesen. Landrat Sailer schlägt deshalb vor, sich in Ruhe mit dem Thema zu beschäftigen und auch in den Fraktionen darüber zu diskutieren. So könne man entsprechende Rückmeldungen sammeln. In einer der nächsten Sitzungen werde man sich sehr intensiv mit der Integrierten Sozialberichterstattung befassen. Dann könne man überlegen, ob es in die gewünschte Richtung ginge und die Themen, die man aufgreifen wolle, auch abgedeckt würden. Des Weiteren müsse man sich überlegen, ob dieser Bericht auch Informationen, die man tatsächlich für eine weitere politische Begleitung benötige, bieten würde. Landrat Sailer weist darauf hin, dass das Thema auch im Jugendhilfeausschuss in gleicher Weise vorgestellt werde. So könne es relativ breit auch in den Fraktionen diskutiert werden.

Kreisrätin Trautner bedankt sich bei Herrn Elsner für das doch sehr umfangreiche Werk. Es lohne sich wirklich, dies ganz genau anzuschauen. Es seien sehr viele Informationen enthalten. Ihrer Meinung nach war es eine gute Idee, die Dinge hier abteilungsübergreifend zu bündeln. Es seien viele Themen, die übergreifend behandelt werden müssten. Man sehe es schon an den Zahlen, die im Hinblick auf Demenzerkrankungen oder die Abnahme der Jugendlichen in bestimmten Altersbereichen genannt wurden, dass wirklich Handlungsbedarf bestehen würde. Aus Sicht der Politik sei es ihrer Meinung nach auf jeden Fall wünschenswert, diese Integrierte Sozialberichterstattung weiter fortzuführen. Des Weiteren habe sie einige Fragen und Anregungen. Zu den angesprochenen Handlungsempfehlungen wäre es ihr ein Anliegen, das Thema auch in der Sozialkonferenz vorzustellen. Es sei wichtig, auch hier die Fachleute mit einzubeziehen, die dann die Handlungsempfehlungen entsprechend unterstützen könnten. Kreisrätin Trautner erklärt weiter, dass die Integrierte Sozialberichterstattung auch in einer Bürgermeister-Dienstbesprechung thematisiert werden sollte. Die Kommunen könnten hiervon wirklich profitieren. Abschließend erkundigt sich Kreisrätin Trautner, ob man über die Höhe der Planungsmittel schon Auskunft geben könne. Ihrer Ansicht nach sollte man dies nicht ganz unbeachtet lassen, wenn man in die Haushaltsberatungen ginge.

Landrat Sailer erklärt, dass das Thema gerne in einer der nächsten Bürgermeister-Dienstbesprechungen auf die Tagesordnung genommen werde.

Zu den Haushaltsmitteln erklärt **Herr Beck**, dass momentan noch keine Mittel eingestellt seien. Man habe es zunächst auf kleiner Flamme köcheln lassen und die Fachabteilungen gebeten, Zahlen zusammenzutragen. Zunächst habe man nur Haushaltsmittel für die Tätigkeit der Firma SAGS im Haushalt. Wenn man das Thema ernsthaft angehen wolle, werde man sicherlich noch weitere Planungsmittel bereitstellen müssen.

Herr Elsner erklärt, dass man für den Einkauf der Daten jährlich ca. 8.000 Euro benötigen würde. Für das Layout müssten vielleicht noch zusätzliche Mittel eingestellt werden.

Kreisrat Ringler erkundigt sich, ob man daraus schließen könne, dass der Bericht jährlich neu erscheinen werde. In einem ersten Blick auf die Tischvorlage habe er festgestellt, dass hier Daten der letzten 20 Jahre aufgearbeitet seien. Seiner Meinung nach wäre es ausreichend, den Bericht zweijährig aufzulegen.

Herr Beck erklärt dazu, dass er sich bei entsprechender Entwicklung der Zahlen zweijährige Abschnitte durchaus vorstellen könne.

Kreisrat Steppich bedankt sich für den umfangreichen und interessanten Bericht. Wie man bei einem kurzen Überschlagn feststellen könne, wäre es für die Kommunen im Landkreis Augsburg einfach ein Bericht, wie sie jetzt momentan dastehen würden. Solche Berichte würden die Kommunen zu einem aktiven Handeln zwingen. Darum sei es auch wichtig, dies in der Bürgermeister-Dienstbesprechung bekannt zu machen. Der demografische Wandel bei den 16 – 18jährigen bis 2020 mit einem Minus von 25 % sei immens. Gerade auf dem flachen Land könne der Wegzug in die Stadt von gut ausgebildeten Kräften festgestellt werden. Hier würden die Kommunen Hilfestellung benötigen, um dem entgegenwirken zu können. Nach Meinung von Kreisrat Steppich sei es wichtig, hier am Ball zu bleiben und auch Empfehlungen auszuarbeiten.

Auch **Kreisrat Grönninger** bedankt sich für den Bericht. Dieser sei sehr umfangreich und gebe Weitblick über viele Orte im Landkreis.

Herr Geiger stellt fest, dass mit dieser Ausarbeitung eine hervorragende Datenlage vorliegen würde, um Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Er begrüße dies ausdrücklich. In den Reihen der Unterlagen, die man in den vergangenen Jahren im Landkreis entwickelt habe, sei dies ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Herr Geiger bedankt sich bei Kreisrätin Trautner für den Vorschlag, das Thema auch in der Sozialkonferenz vorzustellen. Diese werde sicherlich auch ihren Beitrag dazu leisten.

Herr Prof. Dr. Schneider stellt fest, dass es sich hier um eine deskriptive Statistik handeln würde. Es gebe jedoch auch eine analytische Ebene, auf der man regionale Disparitäten untersuchen könne. Hier würde ihn interessieren, wie man sich dies konkret vorstellen könne.

Herr Elsner erklärt dazu, dass man sich dies in verschiedenen Formen vorstellen könne. So könne beispielsweise die bestehende Fachgruppe belassen werden und sich verwaltungsintern austauschen. Begrüßenswerter wäre jedoch, wenn von Verbänden oder Politik extern konkrete Fragestellungen an eine Fachgruppe herangetragen würden. Diese Fachgruppe müsste auch dementsprechend besetzt werden. Das Know-how der jetzigen Fachgruppe würde nicht ausreichen, um wirklich sämtliche Phänomene zu erklären. Hier müsste man thematisch unterschiedliche Gruppen einsetzen, die wiederum alle mit dieser Datenlage arbeiten müssten. Dann könnten auf verschiedenen Ebenen entsprechende Maßnahmen entwickelt werden.

Landrat Sailer erklärt, dass der Bericht heute so entgegengenommen werde. In einer der nächsten Sitzungen des Beirats für Soziales und Seniorenfragen werde er wieder aufgegriffen und an der einen oder anderen Stelle vertiefend diskutiert. Dann solle auch darüber beraten werden, ob man Haushaltsmittel – ggf. auch zweijährig – dafür einstellen wolle, um diesen Bericht dann tatsächlich auch fortzuschreiben.

Damit sind die Mitglieder des Beirats für Soziales und Seniorenfragen einverstanden.

**TOP 2 Vorstellung Audit "berufundfamilie" - Familienbewusste Personalpolitik im Landratsamt Augsburg
Vorlage: 13/0353**

Sachverhalt:

Das Landratsamt Augsburg wurde im Rahmen der Auditierung „berufundfamilie“ als familienfreundliche Institution im August 2013 zertifiziert.

Die berufundfamilie gGmbH untersuchte im Rahmen des Auditierungsverfahrens vom Januar bis Juli 2013 das Landratsamt Augsburg unter dem Fokus familienfreundlicher Personalpolitik.

In verschiedenen Schritten wurden mit der Führung, den Beschäftigten und der berufundfamilie gGmbH konkrete Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung einer nachhaltigen familienbewussten Personalpolitik erarbeitet.

Im Prozess zur Zertifizierung wurden passgenaue Lösungen mit konkreten Zielen und Maßnahmen zur Umsetzung einer familienbewussten Personalpolitik aufgestellt. Diese berücksichtigen sowohl die Bedürfnisse der Beschäftigten als auch die Möglichkeiten des Landratsamtes Augsburg. Die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen sollen in den nächsten drei Jahren umgesetzt werden.

Unterschiedliche Aspekte führten zu dem Entschluss, diese Auditierung durchzuführen.

a) Intern

Auch im Öffentlichen Dienst ist absehbar, dass der Wettbewerb um qualifiziertes Fachpersonal größer wird – in diesem Wettbewerb zeigen sich deutliche Vorteile; z.B. steigt die Zufriedenheit sowie die Qualität der Arbeit bei den Beschäftigten.

Mit dem Markenzeichen "audit berufundfamilie" profiliert sich das Landratsamt Augsburg nachhaltig:

- bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, weil so das Engagement für eine familienbewusste Unternehmenskultur deutlich wird
- bei der Gewinnung qualifizierten Nachwuchses, weil der Einklang von professionellen Interessen und familiären Bedürfnissen immer stärker die Karriereplanung beeinflusst

Betriebswirtschaftliche Vorteile liegen auf der Hand - Kosten für flexible Arbeitszeitkonzepte, Telearbeit oder die Vermittlung von Betreuungsangeboten sind deutlich geringer als die durch Neubesetzung, Fehlzeiten, Überbrückungszeiten und Fluktuation verursachten Kosten.

b) Extern

Unternehmen im Landkreis Augsburg werden zukünftig verstärkt im Wettbewerb mit der Thematik „Fachkräftemangel“ konfrontiert werden. Das audit berufundfamilie unterstützt Unternehmen, eine familienbewusste Personalpolitik nachhaltig umzusetzen. Es ist das strategische Managementinstrument zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie und stellt sich diesem Wettbewerb mit individuellen Lösungsmöglichkeiten.

In der Zusammenarbeit des Landratsamtes Augsburg (Bereich Wirtschaftsförderung) mit unseren Unternehmen im Landkreis dient die Auditierung als Leuchtturmprojekt. Das im Haus erarbeitete Wissen ermöglicht einen Transfer zur Unterstützung unserer Unternehmen bei Fragen nachhaltiger Personalpolitik.

Zu den Ausführungen von **Herrn Richter** wird auf die beigelegte Präsentation verwiesen.

Kreisrätin Trautner bedankt sich bei Herrn Richter für seine Erläuterungen. Es sei sehr begrüßenswert, mit welchem gutem Beispiel das Landratsamt hier vorangehen würde. Die Vorteile würden auf der Hand liegen. Ihrer Meinung nach könne man jetzt schon rechtzeitig dem Mangel an Nachwuchskräften gegensteuern, da man gute Bedingungen biete. Wichtig wäre auch die Weitergabe dieses Konzepts, das an Unternehmen oder andere Institutionen angepasst werden könne. Ein weiterer wichtiger Punkt sei, dass neben den Erziehungszeiten auch auf die Pflege Rücksicht genommen werden müsse. Dies habe Frau Huber in der letzten Sitzung des Kreistages bereits angesprochen.

Auch **Landrat Sailer** bedankt sich bei Herrn Richter für die Ausführungen. In den nächsten Jahren werde man regelmäßig ein kurzes Feedback auch an die jeweiligen Ausschüsse und in den Beirat geben.

TOP 3 Fachbereich Soziale Leistungen; Aktueller Bericht Vorlage: 13/0354
--

Sachverhalt:

Dem Beirat für Soziales und Seniorenfragen wird ein Bericht zur aktuellen Entwicklung des Fachbereiches Soziale Leistungen vorgestellt.

Zu den Erläuterungen von **Herrn Richter** wird auf die Vorlage verwiesen.

Der Bericht wird von den Mitgliedern des Beirats für Soziales und Seniorenfragen zur Kenntnis genommen.

TOP 4 Bildung und Teilhabeleistungen - aktueller Sachstandsbericht Vorlage: 13/0355

Sachverhalt:

Auf Wunsch des Kreistages wird die Verwaltung im zuständigen Fachgremium den aktuellen Stand bei den Bildungs- und Teilhabeleistungen darstellen.

Zum Sachstandsbericht von **Herrn Beck** wird auf die Vorlage verwiesen.

Der Bericht wird von den Mitgliedern des Beirats für Soziales und Seniorenfragen zur Kenntnis genommen.

TOP 5 Fachbereich Soziales Betreuungswesen und Seniorenfragen; Aktueller Bericht Vorlage: 13/0356

Sachverhalt:

Dem Beirat für Soziales und Seniorenfragen wird ein aktueller Bericht über die Entwicklungen aus dem Bereich Soziales Betreuungswesen und Seniorenfragen vorgestellt.

Zu den Ausführungen von **Frau Mayer** wird auf die Vorlage verwiesen. In der Vorlage wurden versehentlich die Fallzahlen für die Seniorenberatung und Fachstelle für pflegende Angehörige nicht aufgenommen. Frau Mayer bittet die Beiratsmitglieder, dies in der Vorlage zu ergänzen. Hierzu wird auf die Anlage zu dieser Niederschrift verwiesen.

Der Bericht wird von den Beiratsmitgliedern zur Kenntnis genommen.

TOP 6 Anträge nach den Förderrichtlinien "Projektförderung"
Vorlage: 13/0357
Sachverhalt:

Es ist ein Antrag auf Förderung eines Projekts nach den Förderrichtlinien zur Verbesserung der ambulanten Versorgungssituation von älteren und pflegebedürftigen Menschen im Landkreis Augsburg (Teilbereich Förderung von Projekten, Maßnahmen und Angeboten) eingegangen.

Lfd. Nr.	Antragsteller	Beschreibung
06/2013	BRK Kreisverband Augsburg-Land	Tagesbetreuung von Demenzkranken in Privathaushalten (TIPI)

Der Förderantrag und das Prüfergebnis der Verwaltung sind der Sitzungsvorlage als Anlage beigelegt und werden in der Sitzung näher erläutert.

Herr Beck verweist auf das Projekt „Tagesbetreuung in Privathaushalten für Menschen mit Demenz“, das man erfolgreich in Germering durchgeführt habe. Dieses Projekt werde vom Sozialministerium bezuschusst. Frau Mayer habe aus der Seniorenberatung Fachstelle für pflegende Angehörige von diesem Projekt erfahren. Gemeinsam habe man sich das dann angesehen und sei sehr positiv überrascht gewesen. Daraufhin habe man sich gesagt, dass es gut wäre, wenn man so ein Projekt auch im Landkreis Augsburg ausprobieren könnte. Herr Beck erklärt, dass er froh darüber sei, dass man jetzt über einen Antrag, der in genau diese Richtung ging, beraten könne.

Frau Mayer führt weiter aus, dass man nach dem Besuch in Germering aktiv auf Partnersuche gegangen sei. Man habe gezielt das Rote Kreuz, Kreisverband Augsburg-Land, angesprochen. Das Rote Kreuz biete bereits ein Projekt zur Tagesbetreuung von Demenzkranken in Einzelfallbetreuung an. Ein weiterer Grund sei, dass das Rote Kreuz keinen ambulanten Pflegedienst im Landkreis Augsburg betreiben würde. Man wolle natürlich vermeiden, dass im Landkreis Konkurrenzsituationen entstehen könnten. Im Anschluss erläutert Frau Mayer das Projekt anhand des Prüfungsblattes. Hierzu wird auf die Vorlage verwiesen.

Herr Geiger bedankt sich bei Frau Mayer für die ausführliche Darstellung. Er wolle das Vorhaben noch ein wenig historisch ergänzen. Das Bayerische Rote Kreuz im Landkreis Augsburg sei seit vielen Jahren „Marktführer“ des familienentlastenden Dienstes in der offenen Behindertenarbeit. Genau über dieses Angebot seien Familien mit Demenzerkrankungen auf das Rote Kreuz zugekommen und hätten gefragt, ob man in der Lage sei, dieses Angebot nicht auch in Familien mit Demenzerkrankungen durchzuführen. Am Anfang habe man dies in einigen wenigen Fällen auch getan. Dann seien jedoch Befürchtungen aufgetreten, dass man über eine Quersubventionierung mit den Richtlinien der offenen Behindertenarbeit kollidieren könnte und habe das sehr schnell beendet und auf eigene Beine gestellt. Seit man das Angebot langsam nach außen getragen habe, seien die Fallzahlen steigend. Man sei jetzt bei knapp 15 Fällen im Vergleich von knapp 140 Familien, die man über die offene Behindertenarbeit betreuen würde und die sich über die Jahre mit einer ständig steigenden Nachfrage entwickelt hätten. Das Rote Kreuz sehe in „TIPI“, das man gerne versuchen würde, eine Ergänzung dieses Angebotes. Zur Konkurrenzsituation mit eventuell vorhandenen Pflegediensten stellt Herr Geiger fest, dass das Rote Kreuz selbst Mitgesellschafter einer Tagespflege im Seniorenzentrum Diedorf sei und somit um die besondere Problematik wissen würde. Auf der anderen Seite sehe man über ein derartiges Angebot eine wirklich sinnvolle Ergänzung des Angebotes für Demenzkranke im Landkreis Augsburg.

Landrat Sailer bedankt sich bei Herrn Geiger für die Ergänzung. Seiner Meinung nach handele es sich hierbei um ein gutes Projekt, das in den nächsten Jahren miteinander auf den Weg gebracht werden soll. Der Vorschlag der Verwaltung sei, in der Startphase im kommenden Jahr einen Zuschuss von 7.000 Euro zu gewähren. In den Jahren 2015 und 2016 werde man abwarten, wie die Förderung seitens des Freistaates sein werde. Dann könne man ggf. über weitere Zuschüsse beraten.

Kreisrätin Huber erklärt die Zustimmung seitens ihrer Fraktion zu diesem Projekt. Die Zahl der Demenzkranken steige ständig und die Belastung der betroffenen Angehörigen sei sehr groß. Sie selbst begrüße dieses Projekt und hoffe sehr, dass es auch erfolgreich sei.

Auch **Kreisrat Steppich** erklärt, dass man dieses Projekt nur unterstützen könne.

Herr Ederer stellt fest, dass dieses Projekt sicher wünschenswert sei. Aus seiner Erfahrung könne man auch sagen, dass es erhebliche Nachfragen nach stundenweiser Betreuung gebe. Man betreibe jedoch auch stationäre Tagespflegen in Großaitingen, Langweid, Königsbrunn und in Zukunft auch in Bobingen. Diese Tagespflegen hätten ein enormes wirtschaftliches Potenzial, aber auch enorme Probleme, finanziell über die Runden zu kommen. Hier müsse man sich vielleicht einmal Gedanken machen, ob man in Zukunft nicht auch solche stationären Tagespflegen ein bisschen unter die Arme greifen und fördern wolle. Diese Tagespflegen seien sinnvolle Einrichtungen, die ein größeres Angebot bieten würden als stundenweise Betreuung.

Im Anschluss fasst der Beirat für Soziales und Seniorenfragen folgenden

Beschluss:

1. Auf Grundlage der Förderrichtlinien zur Verbesserung der ambulanten Versorgungssituation von älteren und pflegebedürftigen Menschen im Landkreis Augsburg (Teilbereich Förderung von Projekten, Maßnahmen und Angeboten) wird für das BRK-Projekt „Tagesbetreuung von Demenzkranken in Privathaushalten“ eine Anschubfinanzierung für die Jahre 2014, 2015 und 2016 gewährt.
2. Für 2014 wird ein Förderbetrag von € 7.000 aus Haushaltsmitteln 2013 bewilligt.
3. Die Höhe der weiteren kommunalen Förderung für die Jahre 2015 und 2016 wird nach Vorliegen einer Entscheidung über die staatliche Förderung im Beirat für Soziales und Seniorenfragen festgelegt.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen:	12
Nein-Stimmen:	0

Herr Geiger hat sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

TOP 7 Verschiedenes

Keine Vorlagen

TOP 8 Wünsche und Anfragen

Kreisrat Grönninger möchte einen Bericht, wie es mit den zusätzlichen Betreuungskräften und ihren Aufgaben bestellt sei. Er nehme zunehmend zur Kenntnis, dass die Betreuungshelferinnen, die zusätzlich über die Pflegeversicherung in den entsprechenden Einrichtungen und eigentlich für Demenzbetreuung zuständig seien, ein viel zu niedriges Budget hätten. Diese Helferinnen sollten mit den Demenzkranken malen, basteln, handwerkliche Arbeiten und leichte Gartenarbeiten durchführen, Haustiere füttern und pflegen, kochen und backen. Dann müsse man feststellen, dass die einzelnen Helferinnen ein Budget mit 5 Euro hätten und damit für 32 Personen einen Kuchen backen sollen. Des Weiteren müssten diese Helferinnen am Morgen schon den Frühstückswagen holen und auch entsprechend bei der Frühstücksausteilung mit dabei sein, damit die Leute versorgt seien. Für ihn stelle sich die Frage, wie man solche Leistungen evaluieren und auch dem nachgehen könne, inwieweit Betreuungskräfte mehr oder weniger für Arbeiten missbraucht würden, für die sich nicht ausgebildet seien. Kreisrat Grönninger stellt fest, dass die Betreuungskräfte für diese Arbeiten auch nicht vorgesehen seien.

Herr Ederer erklärt, dass er diese Vorwürfe nicht nachvollziehen könne. Bei den besonderen Betreuungskräften im stationären Bereich sei genau geregelt, was für Tätigkeiten gemacht werden sollen und was man machen dürfe oder könne. Auch die Finanzierung sei genau geregelt. Herr Ederer lädt Kreisrat Grönninger ein, sein Haus zu besichtigen und sich über die Tätigkeit der Betreuungskräfte zu informieren. Diese Betreuungskräfte würden eine sehr gute Arbeit auch mit den zur Verfügung stehenden Mitteln leisten. Herr Ederer erklärt, dass die vollstationären Bewohner von dem Zusatzangebot gewaltig profitieren würden. Den Bericht von Kreisrat Grönninger könne er jedoch nicht nachvollziehen, hier müsste man schon auf die Häuser zugehen, von denen diese Daten herkommen würden. In seinen Häusern gebe es so etwas jedenfalls nicht.

Herr Geiger kann dies nur unterstützen. Als Vorsitzender der Sozialkonferenz sei er auch Sprecher verschiedener Träger im Landkreis Augsburg. Wenn solche Fälle bekannt seien, müsse man Ross und Reiter nennen und entsprechende Maßnahmen einleiten. Derartige Dinge seien einfach Missbrauch von Fördermitteln und er hoffe, dass es so etwas in den Einrichtungen des Landkreises in dieser Form nicht gebe.

Herr Ederer verweist darauf, dass der MDK jährlich unangemeldet mindestens einmal die Häuser prüfen würde. Auch von der Heimaufsicht erfolge eine unangemeldete Prüfung. Natürlich würden hierbei auch die besonderen Betreuungsleistungen geprüft, die von den Kassen finanziert würden. Diese Prüfung ginge so ins Detail, dass kein Heim hier eine Möglichkeit habe, etwas zu drehen.

Herr Beck stellt fest, dass er dies aus Sicht der Heimaufsicht auch nicht bestätigen könne. Wenn es hier Probleme gebe und die Heimaufsicht davon Kenntnis hätte, würde man sich vor Ort direkt ein Bild machen.

Landrat Sailer verweist abschließend auf die nächste Sitzung des Beirats für Soziales und Seniorenfragen am 15. Januar 2014.

Landrat Sailer bedankt sich bei den Anwesenden für die geleistete Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Martin Sailer
Landrat

Susanne Häusler
Verw.Angestellte

23. Sitzung des Beirats für Soziales und Seniorenfragen 09.12.2013